

Predigt zum Ewigkeitssonntag

25.11.2018

Jes 65, 17-19.23-25

Mit Dank an Susanne Niemeyer für ihre Worte über den Tod (und über Engel, aber die stehen an einer anderen Stelle)

Am Ende kommt der Tod.

Er ist verlässlich.

Er vergisst niemanden.

Man sieht ihn auf Sommerwiesen

und in Daunenbetten.

Er sammelt sie in den

Pfützen der Stadt und in den Schützengräben der Zeit.

Er schont sich nicht.

Für niemanden ist er sich zu fein,

nie ist er sich zu schade.

Er macht keinen Unterschied.

Er ist nicht wählerisch.

Er kommt zu jedem.¹

Am Ende kommt der Tod.

Das ist mal sicher.

Bist du dir sicher sicher? sagst du zu mir. Was hältst du für sicher? Was macht dich sicher? Deine eigenen Erfahrungen? Aussagen von wissenschaftlichen Studien? Oder Meinungen von Menschen, denen du vertraust? Wer hat dir das erzählt? Von wem hast du das gehört?

Ich könnte *dir* zuhören, sage ich.

Was meinst du denn, was kommt am Ende?

Und du sagst:

¹ Susanne Niemeyer, Fliegen lernen, 2018, 114.

17 Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,

19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.

24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.²

25 Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge.³

Das sagst du.

Ich höre:

Du hast eine ganz große Nummer vor am Ende.

Das hast du schon einmal getan. Ganz am Anfang. Etwas Großes geschaffen, unser Oben und Unten, unseren Weltenraum, Himmel und Erde.

Ganz am Ende willst du es noch einmal tun.

Dieses mal: aus Alt mach neu. Ein bisschen hast du auch schon damit angefangen. Neue Samen gestreut in unsere Erde.

Das Alte wird vergehen und vergessen sein.

Eine Welt ohne Tränen, ohne Weinen und Trauern.

Kein Kind wird früh und kein Erwachsener jung sterben.

Du, Gott, wirst mit uns zusammen leben. Wir werden uns verstehen – auch ohne Worte.

Eine Welt wie ein vegetarischer Traum: Keine Lebewesen werden einander fressen.

Eine Welt wie ein wahrgewordener pazifistischer Traum: Mensch und Mensch und Wolf und Lamm werden einander keine Feinde sein.

² Vgl. Mt 6, 8b.

³ Jes 65, 17-19.23-25.

Eine Welt ohne Bosheit und Schaden.

Am Ende kommt nicht der Tod, sagst du.

Am Ende kommt ein neues Werk von dir: ein neues Leben.

Das klingt verheißungsvoll – vorstellbar mit viel Fantasie und/oder viel Glaube.

Aber jetzt fühle ich noch etwas anderes.

Ich fühle den Schmerz des Todes.

Ich fühle das Loch, das entsteht, wenn Menschen aus dieser meiner Welt gehen. Sie fehlen.

Sie lassen sich nicht ersetzen.

Es tut weh.

Es gibt kaum Worte dafür.

Ich traure um das, was ich mit diesen Menschen hier in dieser Welt nicht mehr erleben werde.

Keine dogmatische Gewissheit um ein Leben nach dem Leben *hier* kann mir diesen Schmerz nehmen.

Ich fürchte den Schmerz.

Ich fürchte den Übergang, der zwischen dem Leben hier und dem Leben danach liegt.

Ich fürchte das Sterben, wenn's weh tut.

Und ich fürchte das Zurückbleiben, wenn jemand stirbt, den ich gern habe.

Ich fürchte den Übergang.

Was von mir und meiner jetzigen Welt schafft es in die neue?

Werde ich mich unter deinem neuen Himmel wiedererkennen?

Werde ich die wiedererkennen, die mir vorausgegangen sind und die mir nachfolgen?

Was passiert mit meinen Erinnerungen zwischen alter und neuer Welt?

Gute Erinnerungen und schlechte Erinnerungen, sie gehören doch zu mir dazu. Sie machen mich aus. Was bin ich ohne meine Erinnerungen?

Du sagst zu mir:

Ich gebe dir mein Wort.

Es wird gut werden.

Ich gebe dir mein Wort, wie ich es Generationen um Generationen von Menschen vor dir gegeben habe.

Nicht wenige von ihnen hielten es für eine Zumutung, mir zu glauben.

Einige glaubten mir trotzdem.

In meiner neuen Welt wirst du aufgehoben sein.

In meiner neuen Welt sind auch deine Erinnerungen und deine Beziehungen aufgehoben.

Ich gebe dir mein Wort, dass du *dann* nicht allein sein wirst.

Ich bin Gott, der da ist.

Ich gebe dir Worte, dass du *jetzt* nicht allein bist.

Ich gebe dir Worte – mit denen kannst du *jetzt* schon mit mir in Verbindung treten – und ich mit dir.

Rede mit mir – ich bin Gott, der hört,

Höre mir zu – ich bin Gott, der redet.

Ich bin Gott, der dir Antwort gibt.

Ich gebe dir Worte – mit denen kannst du mit mir ringen.

Um das, was du nicht glauben kannst.

Ich gebe dir Worte – mit denen kannst du dich freuen.

Über das, was du glauben kannst.

Ich gebe dir Worte wie Zartbitterschokolade.⁴

Süß und bitter, fröhlich und traurig zugleich.

Ich gebe dir Worte für den Übergang.

Für die Freudenmomente, wenn neues Leben beginnt.

Für die Trauermomente, wenn ein Leben endet.

Sei mit mir im Gespräch.

Dann bist du mit mir vertraut.

Und traust dich.

Mit mir zu gehen.

Wir gehen miteinander.

Von meiner Ewigkeit dort in dein Leben hier.

Von deinem Leben hier zurück in meine Ewigkeit dort.

Ich gebe dir Worte:

Die kann niemand hören – außer ich.

Ich gebe dir Worte:

⁴ Vgl. Gedanken zum jüdischen Kaddisch-Gebet: https://www.deutschlandfunkkultur.de/das-juedische-kaddisch-gebet-leben-tod-und-inspiration.1079.de.html?dram:article_id=433396.

Die spricht jemand anderes für dich und sagt: Ich bete für dich.

Ich gebe dir Worte, von meinem Sohn für dich: Abba, Vater unser, der du bist im Himmel.

Ich gebe dir Worte wie Zartbitterschokolade.

Ich gebe dir Worte, bis wir miteinander dort sind, wo es keine Worte mehr braucht.

Das sagst du, Gott.

Ich nehme dich beim Wort.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.